Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme Montags.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 7 sgr. 6 pf., für ganz Preußen 1 Rthlr. 17 sgr.

Insertionsgebühren
1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile.

№ 297. Donnerstag den 19. December. 1850.

Inhalt.

Berlin, der 18. Dezember. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Aktuarius der Militair-Verpflegungs-Kommission zu Frankfurt am Main, **Wiegand**, den Rothen Adler-Orden 4. Klasse zu verleihen; und dem Sekretair bei dem Schulkollegium der Provinz Brandenburg, **Gustav Damm**, den Charakter eines Rechnungsraths beizulegen.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Frankfurt a. M., den 16. Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Der General Peucker ist von hier nach Kurhessen abgegangen.

Stuttgart, den 15. Dezember. Schnitzer ist verhaftet worden.

Wien, den 14. Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Die heutige „Wiener Zeitung" bringt die Kaiserliche Verordnung, wodurch das Tabaksmonopol auch auf die Ungarischen Provinzen ausgedehnt wird. Der jetzige Ertrag des Monopols wird mit 13 Millionen Gulden, der eventuelle auf 20 Millionen berechnet. Aller gebaute Tabak muß in Aerarialmagazine hinterlegt, der Verkehr in Tabaksorten mit dem Auslande darf fernerhin blos unter gefällsämtlicher Aufsicht unterhalten werden. Der Verkauf derselben im Inlande darf nur durch eigens befugte Handlungen (Trafiken) geschehen. Die Präsidenten der Ungarischen Obergerichte sind gleichfalls laut „Wiener Zeitung" definitiv ernannt worden, so auch die Generalstaatsanwälte. Die Justizorganisation Ungarns tritt demnach aus dem Provisorium in das Definitivum. Unter den ernannten Präsidenten finden sich durchweg Ungarische Namen: Graf Cziraky für Pesth, Graf Nadasd für Oedenburg, von Gosztony für Preßburg, von Dekus für Eperies, von Uray für Debreczin.

Paris, den 15. December. Nach dem „Constitutionnel" bereitet die Regierung ein Projekt zur Demonetisation des Goldes vor, ohne daß es dadurch dem Verkehr entzogen würde, Millionen aber durch dieses Projekt der Bank zufließen sollen. Drouin de Lhuys ist um einen zweimonatlichen Urlaub eingekommen.

Anfangs Januar wird die Vorlage des **Dotationsprojekts** erwartet.

Die Mitglieder des Orleanistenvereins wollen von der Regierung darüber eine Erklärung, ob das Wahlgesetz vom 31. Mai auch auf Munizipalitätswahlen anwendbar sei. Einem Gerüchte nach fordere Frankreich die Verminderung österreichischer Besatzung im Kirchenstaate.

Neapel, den 5. December. Der Prozeß der „setta dell unita italiana" ist beendet. Der Exminister **Poerio** ist zu dreißigjähriger Kerkerhaft verurtheilt, außerdem sind 6 Todesurtheile gefällt und die meisten Theilnehmer zu mehrjährigen Kerkerstrafen verurtheilt worden. Der König von Neapel hielt letzthin bei Campon eine Musterung über 40,000 Mann.

Mailand, den 5. December. In Folge eingelaufener Ratenzahlungen zur lombardisch-venetianischen Anleihe sind bereits Tresorscheine im Betrage von 550,200 Lire öffentlich verbrannt worden.

Turin, den 11. Dezember. Gestern ward ein Gesetzvorschlag, die Kommassirung mehrerer Gattungen der Staatsschuld betreffend, vom Senate genehmigt, sodann wurden noch einige vom Ausschusse amendirte Paragraphen des Sicherheitsgesetzes angenommen. In der Deputirtenkammer ward ein Gesetzvorschlag über die Pflege von Wahnsinnigen diskutirt.

Turin, den 12. December. In der Abgeordnetenkammer ist ein Vorschlag, dem verstorbenen Könige Karl Albert ein Denkmal auf Kosten der Nation zu erbauen, angenommen worden.

Deutschland.

☾ **Berlin**, den 16. Dezember. Wie ich von gut unterrichteter Seite höre, ist der Ministerpräsident von Manteuffel heut Vormittag 9 Uhr zum Könige nach Sanssouci gefahren, und wird erst Nachmittags 6 Uhr zurückerwartet. Für die freien Konferenzen soll die heutige Besprechung von großer Wichtigkeit sein, weil man bereits, was die Deutsche Verfassung, das Heerwesen und die materiellen Fragen, Zollwesen 2c. 2c. angeht, die Punkte normiren will, welche Preußen als die conditio sine qua non hinzustellen gesonnen ist. — Diejenigen, welche von den Dresdener Konferenzen ein für Preußen günstiges Resultat erwarten, wollen wissen, daß Oesterreich von Rußland, das jetzt mehr denn je eroberungslustig sei und sich viel mit der Türkei zu schaffen mache, — die bestimmte Weisung erhalten habe, sich unter allen Umständen mit Preußen zu verständigen und sich fest und eng an dasselbe anzuschließen. — Der Ober-Präsident v. Witzleben wird, wie ich aus guter Hand weiß, nicht das Portefeuille annehmen, weil er sich mit der neuen Gemeindeordnung nicht befreunden kann. — Es heißt jetzt, daß Herr v. Selchow in das Kabinet berufen werden würde, und hierfür spricht allerdings, daß Hr. v. S. bekanntlich als warmer Vertheidiger der Gemeindeordnung überall da aufgetreten ist, wo sich der Einführung derselben Schwierigkeiten in den Weg stellten. — Dabei erhält sich aber immer noch das Gerücht, daß Hr. v. Puttkammer, seither mit der Verwaltung des Ministeriums des Innern betraut, diese Stelle definitiv erhalten würde. — Heute sind von jeder Kompagnie des ersten Aufgebots der Landwehr 50 Mann entlassen worden, so daß die Stärke des Aufgebots auf 800 reduzirt ist. Den Entlassenen ist ausdrücklich bedeutet worden, daß sie jeden Augenblick wieder einberufen werden können. — Morgen findet hier die Wahl der neun übrigen Schöffen, oder, wie sich die Herren lieber nennen hören, Stadträthe statt; gleichzeitig wird auch der Beigeordnete gewählt. Man ist jetzt sehr darauf gespannt, wer diese Stellung einnehmen wird, da es einer Partei gelungen ist, Herrn Naunyn, der seither als alleiniger Kandidat genannt wurde, einen Gegenkandidaten in der Person des Stadtsyndikus Mewes zur Seite zu stellen. — Auf die Bürgerschaft, welche die Verdienste des Bürgermeisters Naunyn, namentlich in den letzten 2 Jahren, zu würdigen versteht, hat diese Machination einen übeln Eindruck gemacht.

Die Untersuchung gegen diejenigen Personen, welche in dem Verdacht stehen, dem ehemaligen Professor Kinkel bei seiner Flucht aus Spandau behülflich gewesen zu sein, schreitet rüstig vorwärts. Man weiß jetzt bereits, wer das zur Flucht benutzte Fuhrwerk hergegeben; es soll der Bruder eines Apothekers in Potsdam sein. Die starken, braunen Pferde, welche den Gefangenen entführt, haben auf diese Spur geführt.

Der nahende Winter steigert bereits die Vermögensunsicherheit. Fast täglich vernimmt man von neuen Einbrüchen, und diese werden nicht nur bei Nacht, sondern am hellen Tage ausgeführt. — Auch der Besuch des Thiergartens ist jetzt bei eingetretener Dunkelheit mit Gefahr verbunden. So wurde am Sonnabend, Abends 6 Uhr, ein Sekundaner des hiesigen Friedr.-Wilh. Gymnasiums von einem Wegelagerer nach der Uhr gefragt und, als der Schüler den Besitz einer solchen in Abrede stellt, von jenem mit einem Messer angefallen und an den Händen und anderen Stellen des Körpers verletzt, auch erhielt er einige Schläge über den Kopf. Der junge Mann muß jetzt das Bett hüten.

Baron von Seld hält jetzt im Hörsaale des Französischen Gymnasiums Vorträge über den Geist der Buchstaben, die sich eines starken Besuchs zu erfreuen; namentlich sind immer sehr viel Damen zugegen.

Berlin, den 16. Decbr. (D. R.) Wir sind in den Stand gesetzt, nachstehend das Cirkular mitzutheilen, welches von der Preußischen Regierung an die Deutschen Regierungen als Einladung zur Beschickung der freien Konferenzen in Dresden gesandt worden ist. Es lautet, wie folgt:

Schon seit Jahrzehnten hat sich durch ganz Deutschland das Bedürfniß und der Wunsch nach durchgreifenden Reformen der Verfassung des Deutschen Bundes unzweideutig kund gegeben. Es war allseitig in weiten Kreisen erkannt, und es wurde von wahren, wohlmeinenden Freunden des Vaterlandes am Peinlichsten empfunden, daß namentlich die durch die Bundesverfassung von 1815 geschaffene oberste Verwaltungsbehörde des Deutschen Bundes nur in sehr geringem Maße den Ansprüchen entsprach, welche an ihre Wirksamkeit nach Innen und Außen gerichtet werden durften, daß sie die Deutschen Staaten nicht innig genug verband, Edles und Gemeinnütziges im ganzen Umfange Deutschlands nicht kräftig förderte, und die Gesammtheit gegen das Ausland nicht so lebendig und entscheidend vertrat, als die Masse der in Deutschland vereinigten geistgien und materiellen Kräfte und die Erinnerungen an die Vorzeit mit vollem Rechte erheischten.

Die einzelnen Regierungen des Deutschen Bundes haben diese Mängel schmerzlich beklagt, und die auf eine Revision der Bundesverfassung gerichteten Wünsche lebhaft getheilt. Allein verschiedene Versuche, die Mängel des Bestehenden zu heben, hatten bei der Größe und Vielseitigkeit der Aufgabe, neue und ausreichende Institutionen zu schaffen, immer nur einen wenig befriedigenden Erfolg. Der Grund hiervon lag theils darin, daß die Bundesverfassung von 1815 nur eine sehr ungenügende Handhabe zu organischen Aenderungen darbot, theils und hauptsächlich aber darin, daß die Folgen der Unzulänglichkeit dieser Verfassung sich noch nicht durch die Erfahrung in ihrer ganzen Schwere praktisch fühlbar gemacht hatten.

Durch die Ereignisse des Jahres 1848 hat sich Letzteres auf das Allerentschiedenste geändert. Es ist nicht nothwendig, hier nachzuweisen, wie wenig sich die Bundesverfassung damals geeignet zeigte, dem herannahenden Sturme zu widerstehen, und den bedroheten Einzelstaaten Schutz zu gewähren; sie trat thatsächlich außer Kraft; die Grundlage des Bundes war erschüttert, und der zu jener Zeit begonnene Zustand der Zerrissenheit in dem gesammten Vaterlande dauert noch gegenwärtig fort. Die seitdem eingeschlagenen Wege zur Heilung dieser Zerrissenheit haben nicht zum Ziele geführt.

Unter allen Erschütterungen und unter den mannigfachen Gestalten, welche die Deutschen Angelegenheiten in den letzten Jahren angenommen haben, hat die Königliche Regierung an der Ueberzeugung festgehalten, daß die Revision der Verfassung und die Neugestaltung des Deutschen Bundes aus gemeinsamer Einigung und freier Uebereinstimmung aller Deutschen Regierungen hervorgehen müsse.

Von gleicher Ueberzeugung geleitet, hat die Kaiserlich Oesterreichische Regierung sich mit uns vereinigt, sämmtliche Genossen des Bundes einzuladen, zu einer freien Berathung über diese hochwichtige Angelegenheit zusammenzutreten.

Als ein geeignetes Mittel, um die nothwendige Einigung der Deutschen Regierungen herbeizuführen, erscheinen gemeinsame Ministerial-Konferenzen, wie sich solche schon in früheren ähnlichen Fällen bewährt haben.

Wir richten daher, im Einverständniß mit dem Kaiserlich Oesterreichischen Kabinet, an sämmtliche deutsche Regierungen das Ersuchen, ihre Bevollmächtigten bis spätestens zum 23. December d. J. mit ausreichenden Instruktionen nach Dresden entsenden zu wollen, damit daselbst die Versammlung baldigst eröffnet, und unter Aufrechthaltung des Grundsatzes, daß der deutsche Bund ein unauflöslicher sei, die Revision und Verbesserung seiner Grundgesetze einer freien und gründlichen Berathung und allseitigen Erwägung unterzogen werde.

Wir hegen die feste Zuversicht, daß aus dieser Berathung eine Vereinbarung hervorgehen werde, auf welcher den Interessen der Gesammtheit eine kräftige und umfassende Vertretung, der innern Wohlfahrt des gemeinsamen Vaterlandes eine gedeihliche und heilsame Entwickelung, dem neu gekräftigten Deutschland eine, seiner Bedeutung im europäischen Staaten-System entsprechende Stellung gesichert, und somit den gerechten Wünschen der Nation eine volle Befriedigung gewährt werden könne, ohne daß die freie und eigenthümliche Bewegung der einzelnen Bundesglieder nach eigenem Bedürfniß gehindert werde.

Die Ergebnisse der Berathung werden alsdann durch die Zustimmung aller Bundesglieder, denen in ihrer Gesammtheit die Ausbildung und Entwickelung der Bundesverfassung zusteht, ihre feierliche Sanktion erhalten, und von der neu zu kreirenden obersten Bundesbehörde als Bundesgrundgesetze veröffentlicht werden.

Indem Seine Majestät der König, mein Allergnädigster Herr, mich beauftragt haben, die Einladung zu den oben bezeichneten Konferenzen in Allerhöchst Ihrem Namen an die 2c. Regierung gelangen zu lassen, wollen Allerhöchstdieselben zugleich gern die zuversichtliche Hoffnung aussprechen, daß die verbündeten deutschen Regierungen hierin den aufrichtigen Wunsch erkennen werden, die erschütterten Verhältnisse des deutschen Vaterlandes auf dem alt-gewohnten Wege gegenseitigen Vertrauens und friedlichen Einverständnisses neu begründet und für alle Zukunft gesetzlich befestigt zu sehen, und daß sämmtliche Genossen des Bundes in gleicher bundesfreundlicher Gesinnung hierzu bereitwillig die Hand bieten werden.

Berlin, den 12. December 1850.

(gez.) v. **Manteuffel**.

Circulare an die Regierungen in Deutschland.

Berlin, den 17. December. (Berl. N.) Vorgestern war großes Diner bei dem Oberbefehlshaber in den Marken, General v. Wrangel. Unter den zahlreichen vornehmen Gästen befand sich auch der Ministerpräsident v. Manteuffel. (Stimmt nicht recht mit der gestern aus der N. Pr. Ztg. mitgetheilten Nachricht, daß der Minister in Folge übergroßer Anstrengung **bedenklich** leidend sei.) — Der Ministerpräsident v. Manteuffel bereitet seinen Umzug aus dem Ministerium des Innern in das Hotel des auswärtigen Ministeriums vor. Die bisher üblich gewesene Ueberweisung von einigen tausend Thalern an den neu ernannten Minister des Auswärtigen Behufs Deckung der erforderlichen Einrichtungskosten, fällt diesmal auf ausdrücklichen Wunsch des Herrn Ministers fort. Es ist dagegen Veranlassung genommen, ein für allemal eine Einrichtung des auswärtigen Hotels vorzunehmen, welche als Inventar verbleibt und von dem rücktretenden Minister auf den eintretenden übergeht. Der Staatskasse ist hierdurch eine Ausgabe erspart worden, die in den letzten Jahren verhältnißmäßig nicht unbeträchtlich war. — Baiern und Würtemberg — meldet das „C.-B." — haben für die Dresdener Conferenzen ein gemeinsames Programm aufgestellt, das, für Baiern, Herr v. d. Pfordten persönlich verfechten will. Man hat vielfach auf diplomatischem Wege Versuche gemacht, Sachsen und Hannover für ein gemeinsames Auftreten bei den Dresdener Conferenzen zu gewinnen. Es ist dies jedoch **nicht** geglückt, und die Grundzüge des Baierisch-Würtembergischen Programms haben bis jetzt keine Eroberungen gemacht, die man inzwischen, ohne Zweifel mit gleichem Glück, bei verschiedenen kleinen Regierungen versucht. Sachsen und Hannover scheinen sich vollkommen der Oesterreichisch-Preußischen Verständigung anzuschließen und bemüht zu sein, den vorherrschenden Organisationsplänen Vorschub zu leisten. Oesterreich ist übrigens bemüht, auf Baiern einen begütigenden Einfluß auszuüben. — Am Montag Mittag um 12 Uhr hat die erste Entlassung von Landwehrmännern ersten Aufgebots aus der hiesigen Garde-Landwehr stattgefunden. Es wird damit nun bei allen Bataillonen in der Weise verfahren werden, daß die Kriegsstärke von 1000 Mann auf den Friedensfuß von 800 gebracht wird. Auch diese Zahl soll demnächst weiter verringert werden, wiewohl dies Angesichts der jetzigen Zustände nur allmälig geschehen kann und mit dem ausdrücklichen Bedeuten an die Entlassenen geschieht, ihrer Wiedereinberufung stets gewärtig zu bleiben. Zuvörderst werden nach den desfallsigen gesetzlichen Bestimmungen Diejenigen entlassen, welche am längsten im Dienst gewesen sind. — Wir bemerken hierbei, daß wiederholt von allen Seiten über das Wohlverhalten der Landwehr die besten Nachrichten eingelaufen sind. Man bezeichnet sie überall als gesittet, bescheiden in ihren Ansprüchen, gefällig und von hohem Eifer für kräftige Mannszucht erfüllt. Dem gegenüber haben aber auch die Quartiergeber, so weit bekannt geworden, ihrerseits Alles gethan, um den Soldaten den schweren Kriegsdienst nach Kräften zu erleichtern. (Auch hier sind uns keinerlei Klagen über das Verhalten der Landwehr zu Ohren gekommen. D. Red.) — Einer, am 7. d. M. ergangenen Verfügung des Generalpostamts zufolge, wird der Abonnementspreis (einer Zeitung) an den Verleger in angemessenen Terminen postnumerando berichtigt. Sollte der Zeitschrift **im Laufe des Abonnements der Postdebit entzogen werden**, so hört deren **Lieferung** und **Zusendung** an die Abonnenten und die **Abnahme** der bestellten Exemplare von dem Verleger auf. Der Abonnementspreis wird dann nur nach Verhältniß der bereits bezogenen Nummern an den Verleger berichtigt. — Der Gesammtetat für die diplomatische Vertretung Preußens beläuft sich gegenwärtig auf 484,370 Thlr., in welchem Betrage auch die Gehalte der besoldeten Konsuln mit 54,650 Thlrn. enthalten sind. Die Preußische Regierung wird im Ganzen durch 28 Legationen vertreten, in welcher Zahl die jetzt vereinigte Gesandtschaft bei dem Schweizerischen Bunde und

beim Königl. Württembergischen Hofe zu Stuttgart doppelt vorkommt. Durch jene Vereinigung ist eine Ersparniß von etwa 7000 Thlrn. herbeigeführt. Besoldete Consularagenten unterhält die Regierung jetzt nur 12: den Generalkonsul für Egypten zu Alexandria, die Generalkonsuln zu Antwerpen, Bukarest, Hamburg, London, Madrid (für Spanien und Portugal), New-York, Rotterdam und Warschau und die Konsuln in Galatz, Jassy und Jerusalem. Zu „geheimen Zwecken" setzt der Etat des Ministeriums des Auswärtigen nicht mehr als 6000 Thlr. aus, zu „unvorhergesehenen" Ausgaben dagegen 13,970 Thlr. Eine Vermehrung der konsularischen Vertretung, für die sich Stimmen aus der Handelswelt mehrfach erhoben haben, und welche auch von der zweiten Kammer bei der Berathung des diesjährigen Budgets gewünscht wurde, ist mit der Reorganisation der Consulate in den Donaufürstenthümern begonnen worden. Später beabsichtigt die Regierung, die Zollvereinsstaaten zur Uebernahme eines verhältnißmäßigen Beitrages zu den Kosten einer konsularischen Vertretung heranzuziehen. — Seitdem die Oesterreichischen Truppen an der Grenze liegen, soll das Schmuggelgeschäft in sehr großer Ausdehnung betrieben worden sein.

— (B. N.) Es wird für das Publikum ein besonderes Interesse und zugleich auch eine gewisse Beruhigung gewähren, einige Notizen über die Art und Weise zu erfahren, in welcher Weise der Magistrat das Gesetz vom 27. Februar in Betreff der Unterstützung der Familien zur Fahne einberufener Wehrmänner zur Ausführung bringt. Bekanntlich besteht für diese Angelegenheit eine eigene, aus Mitgliedern des Magistrats und des Gemeinderaths niedergesetzte Deputation. Von dieser Deputation werden jetzt 2195 Familien unterstützt und dafür aus der Stadt=Haupt=Kasse monatlich circa 10,000 Thaler gezahlt. Den im Gesetze festgesetzten mindesten Satz von 2 Thalern monatlich erhalten nur sehr wenige Personen, dagegen ist wegen der besonderen Verhältnisse des Hauptfonds eine größere Unterstützung erforderlich geworden, und werden mit Rücksicht hierauf die eingereichten Gesuche sorgfältig von den Mitgliedern geprüft und nach dem Beschluß der Deputation die Unterstützungen festgesetzt. Die Familien erhalten monatlich 3, 4, 5, 6, 7 und 8 Thlr. und außerdem außerordentliche Unterstützungen. Namentlich werden letztere Wöchnerinnen oder solchen Familien bewilligt, in welchen Krankheiten und andere Unglücksfälle rasche Hülfe nöthig machen. — Die hiesige katholische St. Hedwigs-Kirche und deren Gemeinde gehörte bis zum Jahre 1812 zur Mission des Bisthums Hildesheim, und steht erst seit dieser Zeit unter der Obhut des Fürstbischofs von Breslau. Bei der damaligen Festsetzung wurde dem Fiskus das ausschließliche Patronats- und Ernennungsrecht eingeräumt, welches jetzt der Cardinal-Fürstbischof von Diepenbrock, besonders in Bezug auf Wiederbesetzung der geistlichen Stellen ausschließlich für sich in Anspruch nimmt, indem er sich auf die Verfassung beruft. Die Regierung ist indeß, wie man hört, fest entschlossen, ihr gutes Recht dabei nicht aufzugeben, und hat bereits ein Veto gegen die von dem Cardinal für die hiesige katholische Kirche in neuester Zeit selbständig erfolgte Ernennung von Geistlichen eingelegt. Man ist auf die Beilegung dieses Prinzipien-Streites sehr gespannt.

Berlin, den 17. Decbr. (D. R.) Das nachstehende, dem Königl. Kriegs-Ministerium zugegangene Schreiben des Großherzogl. Badischen Kriegs-Ministeriums glauben wir der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten zu dürfen: „Nachdem der Rückmarsch der Großherzogl. Truppen aus den Königl. Preußischen Standquartieren nahezu vollendet ist, und die letzten Abtheilungen derselben im Begriffe sind, die Grenzen des Königreichs zu überschreiten, fühlt sich das unterzeichnete Kriegsministerium verpflichtet, dem Königl. Kriegsministerium den Ausdruck des verbindlichsten Dankes darzubringen für die mannigfachen Beweise bundesfreundlicher Gesinnungen, welche Hochdasselbe bei der ganzen Maßnahme der Truppenverlegung nach Preußen gegen die Großherzogl. Badischen Truppen bethätigte. Wir werden stets mit der lebhaftesten Erkenntlichkeit des freundlichen Entgegenkommens und der werkthätigen Unterstützung eingedenk bleiben, welche sowohl die Großherzoglichen Truppen, als das unterzeichnete Ministerium selbst bei diesem Anlaß von Hochdemselben und allen Behörden der Monarchie erfahren. Das unterzeichnete Ministerium hat nicht verfehlt, hiervon jeweils Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog unterthänigste Anzeige zu erstatten, und entledigt sich dasselbe mit besonderem Vergnügen des Allerhöchsten Auftrages, dem Königl. Preußischen Kriegsministerium die lebhafte Erkenntlichkeit Sr. Königl Hoheit hierüber auszusprechen. Schließlich erlaubt sich das unterzeichnete Ministerium, auch mit dem aufrichtigsten Dankgefühl der freundlichen Aufnahme zu erwähnen, welche den Badischen Truppen überall von den Bewohnern des Königlich Preußischen Staats geworden ist, eine Aufnahme, die von den betreffenden Truppentheilen auf das dankbarste anerkannt wurde und die ganz geeignet war, die bundesbrüderlichen Gesinnungen bei denselben zu heben und zu befestigen. Wenn auch in Folge der kurzen Dauer der Dislocirung in Preußen die Zwecke derselben nicht so vollständig erreicht werden konnten, als unter anderen Umständen gehofft werden konnte, so war doch auch dieses kurze Verweilen der betreffenden Truppentheile unter der ausgezeichneten Führung Königlich Preußischer Befehlshaber und in Berührung mit einer musterhaften Armee von den wohlthätigsten Folgen für den Geist und die Haltung der Truppen, und das Großherzogliche Armeekorps wird demnach der geneigten Mitwirkung Eines Königl. Kriegsministeriums hierzu bleibende Vortheile zu verdanken haben. Karlsruhe, den 23. November 1850. Großherzoglich Badisches Kriegsministerium. (gez.) A. v. Roggenbach. An das Königl. Preußische Kriegsministerium zu Berlin."

— Nach einer, am 29. v. M. ergangenen Verfügung des Handelsministers, tritt in Folge der Reorganisation der Verwaltung des Postwesens an die Stelle der bisherigen Geheimen Verificatur, das „Rechnungs-Bureau des General-Postamts." Letzteres ist dazu bestimmt, unter der obern Leitung des vortragenden Raths für das Statskassen- und Rechnungswesen bei der ersten Abtheilung des Handels-Ministeriums, die auf diese Gegenstände, wie auf die Statistik der gesammten Post-, Zeitungs-, Gesetzsammlungs- und Telegraphen-Verwaltung bezüglichen Angelegenheiten zu bearbeiten.

Berlin, den 17. December. Die D. Ref. bringt folgendes: Gestern Nachmittag 2¼ Uhr verschied hier der Staatsrath und Kanzler des Fürstenthums Neuenburg Favarger. Sein schneller Tod wurde durch eine Gehirnlähmung herbeigeführt, von welcher er am Sonntag getroffen wurde. Der Verstorbene gehörte zu den Dienern Sr. Majestät, deren opferwillige Treue sich auch in den schwersten Zeiten rühmlich bewährt hat. Seinem Königlichen Herrn treu ergeben, verließ Herr Favarger bei den Veränderungen, welche das Jahr 1848 in Neuenburg hervorbrachte, eine einträgliche Stellung und begab sich nach Berlin, wo er erst nach Verlauf längerer Zeit im auswärtigen Ministerium eine neue Stellung fand.

— Dem Vernehmen nach wird der General v. Thümen als Preußischer Commissar nach Schleswig-Holstein gehen. Die in mehreren Blättern gegebene Notiz, daß der Wirkliche Geheime Rath von Schleinitz Excellenz, diese Stellung abgelehnt habe, ist ebenso unbegründet, wie es die Schlüsse sind, die man aus dieser Ablehnung ziehen zu müssen geglaubt hat.

— Der Preußische Commissar, General v. Peucker, befindet sich bereits in Kassel, wo am heutigen Tage der Graf v. Leiningen ebenfalls eintreffen wird. Die von der „D. Reform" gebrachte, von mehreren Blättern angeblich nach zuverlässigen Nachrichten bestrittene Mittheilung, daß Graf Rechberg Hessen verlassen habe, hat sich vollständig bewahrheitet.

— Wenn es für diejenigen, welche der Entwickelung der Verhältnisse mit Aufmerksamkeit und Unbefangenheit folgen, keines weitern Beweises bedarf, daß die Mobilmachung der Armee für die Preußische Politik durchaus nach Außen hin nicht ohne Erfolg gewesen ist, so dürfte auch das nicht unbeachtet zu lassen sein, daß die Resultate, welche diese Mobilmachung für die Beurtheilung der Kräfte des Landes gewährt, sehr erfreulich sind. Abgesehen davon, daß das Preußische Wehrsystem sich vollständig und in einer selbst für das Ausland überraschenden Weise bewährt hat, ist die Regierung in der Lage gewesen, die bedeutenden Summen, welche die Mobilmachung erforderte, in dem Lande selbst zu verwenden. So ist es namentlich erfreulich, daß man selbst bei dem sehr bedeutenden Bedarf von Pferden keine Ankäufe außerhalb Preußens zu machen genöthigt war.

Potsdam, den 15. Decbr. (V. Z.) Einen recht erfreulichen Fortgang nimmt der hiesige Viehversicherungs-Verein. Die anfängliche Beschränkung desselben auf Potsdam und dessen Umgebungen mußte, bei der sich schnell ausbreitenden Theilnahme daran, bald aufgegeben werden, und die Ausdehnung desselben auch auf entferntere Gegenden hatte einen unerwartet günstigen Erfolg. Dieser Verein ist darum einer der billigsten, weil er, auf wahre Gegenseitigkeit gegründet, nicht mehr erhebt, als die Deckung des Schadens und die sehr mäßigen Verwaltungskosten erfordern. Größerer Schaden wird durch vorsichtige Berücksichtigung bei der Aufnahme von Theilnehmern möglichst abgewendet. Von der Aufstellung eines Reservefonds ist abgestanden, da man es für unbillig hielt, der zukünftigen Theilnahme aufzulegen, was nur die Gegenwart zu tragen hat. Im Laufe des ersten Vereinsjahres sind 1550 Thlr. Entschädigung ausgezahlt worden, wobei nicht mehr als 1 Sgr. auf den Thlr. der Versicherungssumme an Beiträgen erhoben ist. Das Gedeihen dieses Vereins ist im Interesse der Landwirthschaft sehr erfreulich.

Erfurt, den 13. Dec. (Berl. N.) Gestern wurde G. Krackrügge wegen eines Artikels in der „N. E. Ztg." von den Geschwornen der „öffentlichen Verbreitung von Thatsachen, welche in der Voraussetzung ihrer Wahrheit die Einrichtungen des Staats dem Hasse und der Verachtung aussetzen würden", für schuldig befunden und vom Gericht zu 8 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Heute wurde der hiesige Buchhändler Berlepsch der Majestätsbeleidigung für schuldig befunden und zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Düsseldorf, den 12. December. (K. Z.) Von gewöhnlich gut unterrichteter Hand geht uns die Mittheilung zu, daß der vor zwei Jahren angeordnete Garnisonwechsel bei der neulichen Mobilisirung sich in mehrfacher Hinsicht als unpraktisch bewiesen habe. Das Einkleidegeschäft soll namentlich dadurch bedeutend erschwert sein. Es wird versichert, daß dies höheren Orts bereits anerkannt und die Absicht ausgesprochen worden sei, jeder Garnison ihre früheren Regimenter zurückzugeben. Es ist dies um so glaubhafter, als ja doch jedes Regiment sich in weniger als drei Jahren vollständig erneut und zu allen möglichen Versetzungen der Offiziere Schwierigkeiten überhaupt nicht vorliegen. Dieser Mittheilung nach würden also die Armeekorps, resp. Divisionen, wieder nach der alten Eintheilung formirt werden.

Rendsburg, den 15. December. (H. N.) Die auf heute angesetzte große militairische Parade ist Mittags 12 Uhr auf dem Paradeplatze in Rendsburg in schönster Ordnung abgenommen worden.

Kiel, den 14. Decbr. In der heutigen Sitzung der Landesversammlung erbat sich der Abgeordnete Lafaurie das Wort und bemerkte: Einzelne Mitglieder pflegten selbst ohne alle Entschuldigung ganz aus der Versammlung wegzubleiben. Man könne wohl schon abnehmen, daß er den Herzog v. Augustenburg meine. Derselbe sei länger als 14 Tage ohne Urlaub abwesend gewesen, er müsse daher wünschen, daß der Versammlung die Frage vorgelegt werde, ob demnach das genannte Mitglied als ausgetreten zu betrachten und eine neue Wahl anzuordnen sei. Der Präsident: Wie er genau beobachtet habe, sei das genannte Mitglied keine 14 Tage abwesend gewesen. Abg. Lafaurie: Er dürfe sich dann wohl eine Mittheilung über die Tage ausbitten, wann der Herzog anwesend gewesen sei. Präsident: Darüber habe er hier durchaus keine Auskunft zu ertheilen.

Frankfurt, den 13. Decbr. (D. Z.) Das in hiesigen Kreisen verbreitete Gerücht, daß der Oesterreichische Präsidialgesandte, Graf Thun, in Wien um seine Entlassung eingekommen, scheint völlig ungegründet. Die Aufregung, in welche man im Thurn- und Taxisschen Palais durch die Olmützer Uebereinkunft versetzt wurde, hat wohl dieses voreilige Gerücht hervorgerufen. Grundlos soll auch die Mittheilung der Kreuzzeitung sein, man habe von Oesterreichischer Seite den Grafen Leiningen, gegen die ausdrückliche Einsprache einzelner Bundesregierungen, zum Kommissar nach Hessen bestimmt. Ueberhaupt dünkt uns die Annahme etwas voreilig, daß Oesterreich den Bundestag jetzt fallen lassen werde; noch dürfte es keineswegs im Oesterreichischen Interesse liegen, den Bundesrechtsboden zu verlassen. Jene Selbstüberhebung und heimlich genährte Sucht nach Machtvergrößerung, der allerdings kein Genüge wird geschehen können, hat wohl im bundesrechtlichen Lager selbst zu Schlüssen verleitet, die zu weit gehen. Nur eins nehmen wir als bestimmt an: daß nämlich die diplomatische Rolle gewisser Kämpen des „historischen Rechtes", die nicht gerade den größten und mächtigsten Theil Deutschlands in der Bundesversammlung vertreten, wie z. B. des Bevollmächtigten für Schaumburg-Lippe, ausgespielt sein werde.

— (Kasseler Ztg.) Wie wir vernehmen, hat die Bundes-Versammlung dieser Tage einen Beschluß gefaßt, der für den schuldlosen Theil der Bevölkerung Kurhessens von nicht unangenehmen Folgen begleitet sein wird. Auf die Nachricht hin, daß der Kurstaat allmälig von Preußischen Truppen geräumt werde, hat nämlich der Kurfürstliche Bevollmächtigte bei dieser Versammlung den Antrag gestellt, in demselben Verhältniß, wie die Preußischen Truppen sich zurückzögen, auch das Bundesexekutionsheer zu vermindern und zwar bis auf die ursprünglich, behufs der Exekution festgesetzte, nothwendige Stärke.

Dresden, den 14. Decbr. Das „Dresdener Journal" bestätigt die Nachricht, daß die freien Konferenzen am 23. d. beginnen werden. — In der zweiten Sächsischen Kammer ward der Eintritt der Demobilisirung der Sächsischen Armee von dem Justizminister gemeldet. ieD Kammer vollendete die Berathung des Ablösungsgesetzes.

Gotha, den 13. December. (G. Z.) Wie wir vernehmen, hat der Vertreter der Thüringischen Staaten in Berlin gegen die freien Konferenzen sich erklärt: die mittlern und kleinen Deutschen Staaten scheinen in die in Olmütz besprochenen Konferenzen Mißtrauen zu setzen. — Heute sind mehrere Extrazüge Preußischer, aus Hessen zurückkommender, Militairs hier vorbeigekommen, so das 3te Jägerbataillon, bisher in Hersfeld, ein Bataillon des 3ten und mehrere Bataillone des 12ten Inf.-Regiments. Von Eisenach kam auf der Chaussee eine reitende Batterie des 4ten Artillerie-Regiments hier an. Die Soldaten beklagen sich, daß sie in Hessen oft an dem Nöthigsten hätten Mangel leiden müssen.

Kassel, den 12. Dezbr. (Fr. J.) Die Vermuthung, daß die Preußen Kassel sobald nicht räumen würden, hat sich bestätigt. Nach einer gestern hier bekanntgewordenen Ordre wird das 7. Armeekorps in Niederhessen seine Winterquartiere beziehen; General v. Cöln wird sein Standquartier in Kassel nehmen; General v. Tietzen in Hofgeismar. Letzterer befindet sich seit gestern hier. Nach Kassel werden 5 Bataillone Infanterie, 1 Regiment Cavallerie und 2 Batterien gelegt, die übrigen Truppen sind für die Umgegend von Kassel, für Grebenstein und Hofgeismar bestimmt. — Aus einem Briefe des Staatsraths Wippermann in Kassel an Hrn. Römer (mitgetheilt in der „Würtb. Ztg."), worin er diesem für die, von ihm in Stuttgart eingeleitete, Unterstützung der entlassenen Kurhessischen Offiziere dankt, entnehmen wir, daß 241 Offiziere den Abschied gefordert haben, und zwar 4 Generale, 7 Obersten, 20 Oberst-Lieuts., 12 Majore, 59 Hauptleute und Rittmeister, 50 Premier-Lieuts., 89 Seconde-Lieuts. Den Abschied haben bis jetzt 47 Offiziere erhalten, und zwar 1 General, 4 Oberst-Lieuts., 1 Major, 11 Hauptleute und Rittmeister, 12 Premier-Lieuts. und 18 Seconde-Lieuts. Nach allem Anschein wird sich die Zahl der Entlassenen noch bedeutend vermehren; es scheint kaum möglich, daß es dazu nicht kommen werde. Wie viele der schon Entlassenen der Unterstützung bedürfen, läßt sich noch nicht bestimmen. Das Comité in Kassel wird, ohne das Bedürfniß zu untersuchen, seine Hülfe jedem entlassenen Offizier anbieten; diese selbst aber haben unter sich die Vorkehrungen getroffen, daß keiner diese Hülfe annehme, der ihrer nicht bedürfe, und keiner solche in einem größern Maße anspreche, als er deren bedürftig sei.

Kassel, den 14. Dezbr. (D. R.) „Die Aufgabe des Bundestags", sagt die „Kasseler Zeitung" in ihren Betrachtungen über die Verlegung des Regierungssitzes, „ist jetzt vollständig gelöst." Daß sie zum Theil gelöst ist, bezweifelt Niemand, vollständig aber gewiß noch nicht. Nach Ansicht der Großdeutschen sind die verfassungswidrigen Septemberverordnungen in den meisten Provinzen des Kurstaates zur Geltung gebracht. In diesem Augenblicke sind die Zwangsmaßregeln gegen das Obergericht in Rotenburg in vollem Gange. Die „Neue Hessische Zeitung" ließ sich zwar unterm 10. d. M. von dort her berichten, daß 2500 Mann Exekutionstruppen und 500 Mann Kavallerie daselbst eingerückt, und daß schon an diesem Tage gegen die renitenten Obergerichtsmitglieder die Exekutionen verfügt seien, faktisch richtig ist aber nur der an diesem Tage erfolgte Einmarsch Baierischer und Oesterreichischer Truppen daselbst und die Auflage des Grafen Rechberg, der mit dem Fürsten Thurn und Taxis das Schloß in Rotenburg bezogen hat, daß das Obergericht sich bis zum 13. zu erklären habe, ob es die Stempel verwenden wolle. Erst an diesem Tage verordnete der Graf Rechberg, nachdem das Obergericht sich standhaft geweigert hatte, die ungesetzlichen Stempel zu verwenden, daß dem Obergerichtsdirektor 10 Mann und jedem übrigen Mitgliede, mit Ausnahme des bengsamen Obergerichtsassessors Klingender acht Mann als Exekution eingelegt werden sollen. Diese Anordnung wurde an demselben Tage (also erst gestern) in Vollzug gesetzt. Gleichzeitig wurde durch die Schelle und später unter Trommelschlag der Kriegszustand verkündigt und die Bürgerwehrmänner, so wie alle im Besitz von Waffen sich befindenden Personen aufgefordert, dieselben binnen 24 Stunden an dazu bestimmten Orten abzuliefern. Volksversammlungen wurden unbedingt verboten, dagegen das Fortbestehen von Privatvereinen von einer beim Grafen Rechberg einzuholenden Erlaubniß abhängig gemacht. Politische Blätter und Zeitschriften können ebenfalls nur mit besonderer Erlaubniß gehalten werden. Einzelne Bewohner von Rotenburg und namentlich Beamte hatten sich von ihrem Wohnorte entfernt und sich zum Theil hierher begeben. Ueber Fritzlar hinaus hatten die Baiern sich gestern noch nicht gezogen, auch steht ein weiteres Vorrücken derselben auf Kassel in den nächsten Tagen nicht zu erwarten. Dagegen wurde gestern als ziemlich bestimmt versichert, daß von Hanau aus das Kurfürst-Husaren-Regiment und eine Kurhessische Batterie auf dem Marsche nach Kassel seien. So wahrscheinlich diese Nachricht auch sein mag, für eben so unwahrscheinlich halte ich die andere, wonach der Kurfürst am 17. d. M. hier eintreffen würde. Daß die Preußischen Truppen uns so bald nicht verlassen werden, scheint ziemlich gewiß zu sein, und zwar finde ich einen ganz plausiblen Grund in dem Umstande, daß in Hofgeismar ein Lazareth errichtet wird. Die Zahl der hier verbleibenden Truppen wird auf 6000 Mann angegeben, welche einen von den fünf Divisionen des unter General von Tietzen stehenden 7. Armeekorps bildet. Eine zweite Division wird bei Hofgeismar Winterquartiere beziehen, eine dritte theils auf Hessischem, theils auf Preußischem Gebiete bei Marburg, die vierte wird bei Paderborn und Lippstadt aufgestellt und endlich die fünfte, aus Kavallerie zusammengesetzt, unter die ebengenannten vertheilt werden. Im Uebrigen sollen die Preußischen Truppen das Land geräumt haben. Die durch den in Folge der gegen die Obergerichte in Hanau und Fulda ergriffenen Zwangsmaßregeln stattgehabten Austritt mehrerer Obergerichtsmitglieder vakant gewordenen Stellen sind jetzt zum großen Theil wieder besetzt. Unter den desfallsigen Ernennungen findet man, daß der frühere Generalauditeur Eichenberg mit dem Titel eines Geheimen Justizraths, und der Justizbeamte Göbell in Rotenburg an das Obergericht in Fulda, der Obergerichtsrath Fuchs dahier an das Obergericht in Hanau versetzt sind. Die „Kasseler Zeitung" meldet in einer ihrer letzten Nummern, daß in Hanau die Gefangenen, welche vor die diesjährigen Assisen gestellt werden sollten, sich empört hätten, weil ihnen die durch das Aussetzen der Schwurgerichtssitzungen verlängerte Haft nicht zugesagt habe. Es mußte militairische Hülfe requirirt werden, und erst nachdem die Hauptrădelsführer von den 9 Tumultanten geschlossen worden, habe die Ruhe wieder hergestellt werden können. — Nachträglich erfahre ich, daß das Kurfürst Husaren-Regiment am 17. d. in Gudensberg, 2½ Meilen von hier, eintreffen wird. Der Abmarsch dieses Regiments und einer Batterie von Hanau wird durch die heutige „Kasseler Zeitung" bestätigt. Das Garderegiment wird am 15. seinen Marsch hierher antreten. Nach der „Kasseler Zeitung" soll der sogenannte Bundestag auf Antrag der Kurfürstl. Regierung

den Beschluß gefaßt haben, daß die Baierischen und Oesterreichischen Truppen sich bis auf die Stärke der noch hier befindlichen Preußischen Truppen aus Kurhessen zurückzuziehen haben. Das Bataillon vom 32. Linien-Infanterieregiment wird uns heute verlassen. Dafür ist aber heute das 7. Jägerbataillon eingerückt.

Hanau, den 13. December. GesternMittag 2 Uhr rückte das 1. K. K. Oesterreichische Jägerbataillon, 1000 Mann Deutsch-Oesterreicher, in hiesige Stadt ein. Diese Truppen sind für Frankfurt bestimmt, und hatten zuletzt in Hersfeld, einem baierischen Orte, südöstlich von Fulda, ihr Standquartier. Heute haben dieselben einen Rasttag, weil dem Vernehmen nach über den Abmarsch des einen oder andern K. Baier. Jägerbataillons von Frankfurt die Befehle von München noch nicht eingetroffen sind. — Heute Morgen 8 Uhr passirte eine kurhessische reitende Batterie, welche seither in Großkrotzenburg und Großanheim gelegen hatte, mit einem langen Train unsere Stadt. In der Nähe derselben schlossen sich ihr die beiden Eskadrons Kurfürst-Husaren an, welche in Dörnigheim und Kesselstadt seither ihr Standquartier hatten; beide Truppengattungen marschiren nach Niederhessen zurück, wozu noch vorgestern Abend spät Ordre gegeben worden war. (Kass. Z.)

Oesterreich.

Wien, den 13. Dec. (St. Anz.) Se. Majestät der Kaiser gab gestern wieder öffentliche Audienz. Unter den zahlreichen Bittstellern bemerkte man mehrere Deputationen aus Ungarn, die von Sr. Majestät dem Kaiser in den Landessprachen vorbeschieden wurden, was unter den Deputirten, meist schlichten Landleuten, große Freude verursachte. Gestern früh verfügten sich die Kaiserlichen Prinzen zu Sr. Kais. Hoheit dem Erzherzoge Ludwig, um denselben zu seinem Geburtsfeste zu beglückwünschen. Nachmittags war Kaiserliche Familientafel, welcher die Kaiserliche Familie, sämmtliche zur nächsten Umgebung Sr. Majestät des Kaisers gehörige Personen und Feldmarschall Radetzki beiwohnten. Die Abreise des Letzteren ist vorläufig auf morgen festgesetzt worden. Die Kanzleien des bereits in den Reichstagslokalitäten errichtet gewesenen Armee-Hauptquartiers werden wieder aufgelöst.

Frankreich.

Paris, den 12. Decbr. (K. Z.) Der „Siecle" erzählt voll Entrüstung, daß Lucian Murat auf dem Balle des Stadthauses mit einem Generalshute erschienen sei. Der „Constitutionnel" hat sich im Stadthause um ernstere Dinge bekümmert, und tischt als Frucht seiner Studien heute seinen Lesern den vollständigen Küchenzettel des Banketts auf. — Die Departemental-, Arrondissements- und Gemeinderäthe werden Anfangs Januar zum Drittel erneuert werden. In der republikanischen Partei ist ein Zwiespalt über die Frage ausgebrochen, ob sie sich auch bei diesen großen Wahlen nicht betheiligen soll, so lange das Wahlgesetz vom 31. Mai besteht. Es ist große Gefahr vorhanden, daß die Taktik der Nichttheilnahme den Republikanern gänzliches Unterliegen kosten könnte, während sie jetzt noch in manchen der genannten Versammlungen die Majorität haben. — Ein Einkassirer des National-Discontokomptoirs, dem auf der Bank von Frankreich 100 Banknoten zu 1000 Franken, die er dort auswechseln sollte, gestohlen wurden, ist zum Ersatz der 100,000 Franken verurtheilt worden, obschon es so ziemlich erwiesen ist, daß er das Opfer eines kühnen Diebstahls war. Es fragt sich jetzt bloß, ob er die 100,000 Fr. besitzt. — Die aus Anlaß des 10. Dec. an Militairs verliehenen Ehrenkreuze belaufen sich auf 400, während an Civilisten nur etwa 40 gespendet wurden. — Das „Journal des Debats" spricht sich heute offen gegen Montalembert aus, in dessen Bericht über die Sonntagsfeier es die Entwickelung eines ganzen politischen Systems erkennt, das auf nichts Geringeres, als auf die Wiederherstellung einer Staatsreligion mit ihrer Intoleranz hinauslaufe. Dieser Bericht, meint das Journal, habe durch seine Uebertreibungen das Gesetz über die Sonntagsfeier zum voraus getödtet. Es wird behauptet, daß ein großer Theil der gewöhnlichen Majorität diesmal mit der Minorität stimmen wird, um das Gesetz an den Staatsrath verweisen, d. h. begraben zu lassen. — Die Nachricht von der theilweisen Entwaffnung des Preußischen Heeres hat ein Steigen an der Börse zur Folge. — Ein Dekret des Präsidenten der Republik schafft zwei Ehrentitel für das Unterrichtswesen: den eines Offiziers der Akademie, dem als Abzeichen eine blau und weiß gestickte Palme entspricht, und den eines Offiziers des öffentlichen Unterrichts, dem eine silberne Palme entspricht. Die Titel-, Uniform- und Ordens-Sucht der Franzosen ist wirklich außerordentlich groß. — Der heutige „Moniteur" bringt die Ernennung einer Reihe Diplomaten zu verschiedenen Rangstufen der Ehrenlegion. — Der Cassationshof hat sein Endurtheil in der Angelegenheit Cabet's, der von dem Zuchtpolizeigericht wegen Betrügereien verurtheilt worden ist, abermals vertagt, da derselbe aus Amerika, wo er sich gegenwärtig aufhält, wegen dieser Angelegenheit hierher kommen will.

Paris, den 13. Decbr. (D. R.) Das Journal „des Débats" läßt sich heute wieder einmal über Deutschland vernehmen, und zwar in der demselben theuersten Richtung seiner Deutschen Politik, nämlich in zärtlicher Fürsorge für das „eigentliche, wahre" Deutschland, für die Mittelstaaten. Es fürchtet, daß die beiden Großmächte sich in Dresden auf Kosten der Staaten zweiten Ranges verständigen. Oesterreich habe schon in Olmütz nicht nach seinen Alliirten gefragt, Preußen ebenso wenig; es sei wenigstens zu erwarten, daß die übrigen Deutschen Staaten, da man sie nach Dresden eingeladen, dort auch ein Wort über ihre eigenen Angelegenheiten mitzusprechen haben werden. Gewisse Gerüchte deuten darauf hin, daß Deutschland der Druck einer zweiköpfigen Hegemonie drohe, welche den Traktaten von 1815, „den einzigen noch übrigen Schutzwehren gegen die Argumente der Gewalt und des Zufalls", ebenso zuwider wäre, wie die bisherigen Pläne der beiden Deutschen Hauptmächte. Es sei einmal Deutschlands Geschick, daß es da Hauptstaaten und abhängige Staaten gebe, aber die Abhängigkeit dürfe nicht in eine Unterjochung verwandelt werden. Es sei schlimm genug, daß Preußen und Oesterreich vermöge der Weltstellung, welche sie durch ihre außerdeutschen Länder haben, den Völkern „von reinem Deutschen Stamm" gebieten. Außer Preußen und Oesterreich gebe es 20 Millionen Deutsche, welche das eigentliche Herz, der ursprüngliche und ungemischte Stamm Deutschlands seien und doch wegen alter begangener Fehler den Außerdeutschen gehorchen müssen. Dura lex, sed lex; aber daran sei es auch genug und man dürfe in Dresden über das, was die Traktate von 1815 hierin bestimmt, nicht hinausgehen. Preußen und Oesterreich haben dazu jederzeit Lust gezeigt und das sei im Grunde immer das Hauptmotiv bei ihren sogenannten Plänen für Deutschland gewesen. Die Wiener Beschlüsse hätten die Unabhängigkeit der kleineren Staaten noch bis zu einem gewissen Punkt gesichert, aber die späteren Bundesbeschlüsse von 1832 und 1834 haben weitere Beschränkungen hinzugebracht. Jetzt sei v. d. Pfordten mit seiner Oesterreichischen Allianz zunächst auch nicht eben sehr glücklich gewesen. Er habe vorläufig nur die Ehre, Herrn Hassenpflug wieder einzusetzen, und während baierische Soldaten das unglückliche Hessen aussaugen, müssen die Baiern 40,000 Oesterreichern Einquartierung geben. Man müsse gestehen, das heiße die Theilnahme am Feldzuge theuer bezahlen, wenn man noch dazu über die Resultate desselben nicht einmal zu Rathe gezogen werde. Das „J. des Débats" möchte die Empfindlichkeit der kleineren Staaten nicht reizen, sondern ihnen nur eine gänzliche Erniedrigung erspart sehen. Deutschland möge Frankreich nicht immer wegen solchen Rathes verdächtigen, es möchte vielmehr wegen Rußland besorgt sein, welches sich die unzufriedenen kleinen Staaten zu Klienten gegen die großen machen werde. Durch solche kleine Klienten habe sich einst Rom überall eingemischt und die Weltherrschaft erlangt.

Großbritannien und Irland.

London, den 12. Dezember. Die Antworten der Königin auf die Petitionen der Stadt London und der Universität Oxford haben weder unsere exclusiven Protestanten noch unsere Ultrakatholiken befriedigt. Den ersteren sind sie zu tolerant, den anderen nicht tolerant genug. Man kann daher wohl annehmen, daß der größere Theil der Nation mit den wenn auch etwas unbestimmt darin ausgesprochenen Ideen übereinstimmt. Inzwischen bestätigt sich das schon anfangs dieser Woche umlaufende Gerücht, einer in dieser Angelegenheit bestehenden Meinungsverschiedenheit im Kabinet selbst. Earl Grey soll mit den von Lord John Russell beabsichtigten Maßregeln durchaus nicht einverstanden sein, und hat dieses im gestrigen Ministerrathe zu ziemlich heftigen Scenen Veranlassung gegeben. Heute heißt es, Earl Grey werde aus dem Kabinet treten, doch schenke ich diesem Gerücht keinen Glauben. Die Greysche Partei im Parlament ist für Lord John zu wichtig, er kann und darf sie nicht verlieren, wenn er am Ruder des Staats zu bleiben gedenkt; ich vermuthe daher, daß vor Eröffnung des Parlaments ein Kompromiß dem Streit ein Ende machen wird. Welcher Art dieses Kompromiß sein wird, überhaupt welcher Art die von Lord John Russell beabsichtigten Maßregeln waren, darüber ist noch nichts laut geworden. (D. R.)

Griechenland.

Aus Mittheilungen von Athen vom 3. December erfahren wir, daß zwar noch nicht sämmtliche Deputirte der neuen Kammer eingetroffen sind, aber sich deren doch so viele bereits in Athen befinden, um legale Beschlüsse fassen zu können. — Das Land erfreut sich einer befriedigenden Ruhe; nur hie und da hört man noch von Straßenraub, welches Uebel übrigens in einem Staate, wo Alles bewaffnet ist und die Gränzen so nahe sind, nicht so leicht auszurotten sein dürfte. — Ein im Namen des Königs von der Königin Amalie unterzeichnetes Dekret verordnet die Prägung einer bronzenen Medaille, welche auf der einen Seite das Bildniß des Königs und auf der Reversseite die Abbildung der Universität von Athen tragen, und unter alle Jene vertheilt wird, welche sich durch Geldunterstützungen Verdienste um die Universität erworben haben. Ein anderes Königliches Dekret ertheilt der Gemeinde von Salamis die Bewilligung, zum Andenken an den tapferen Helden Karaiskaki ein Monument errichten zu dürfen. — Die in Athen anwesenden Italienischen Emigranten haben die Bildung einer wechselseitigen Unterstützungsgesellschaft beschlossen, deren Zweck dahin geht, den Bedürftigen Beschäftigung und Arbeit zu verschaffen, und sich durch ein gutes Benehmen, wie durch Achtung der Landesgesetze der ihnen gebotenen Gastfreundschaft würdig zu machen. Das zu diesem Behufe gebildete Comite besteht aus dem General Milbitz (Präsident) und den Herren F. Gherardi Dragomani (Vice-Präsident), B. Massarelli (Sekretair), Zimmermann, Gloja, Fatta, M. Allé, Samaratini, Angarani, Fusko und Capola. (D. R.)

Locales ꝛc.

Posen, den 18. Decbr. Der vorgestrige große Sturmwind, der auch hier wüthete, hat in Mieszkow, wo gerade Jahrmarkt war, unter den Buden große Zerstörung angerichtet, namentlich eine derselben in die Höhe gehoben, welche beim Herunterfallen eine Frau erschlagen hat.

δ Aus dem Fraustädter Kreise, den 15. December. In der vergangenen Woche weilte der Chef-Präsident des Appellationsgerichts zu Posen, Herr Bielefeld, mehrere Tage im Kreise. Nächst mehreren anderen Geschäftszweigen der hiesigen Justizverwaltung, von deren ordnungsmäßigem Gange er sich persönlich grundliche Kenntniß verschaffte, unterwarf er ganz besonders das Gefängnißwesen zu Lissa einer speciellen Revision. Diese erstreckte sich von dem Besuch jeder einzelnen Gefängnißzelle bis auf die Speisen für die Gefangenen. Mit dem diesmaligen, amtlichen Besuch des Herrn Chef-Präsidenten wird übrigens eine Aenderung der im hiesigen Kreise bestehenden Justizverwaltung in Verbindung gebracht. Die Stadt Fraustadt hatte nämlich seit der Errichtung der neuen Kreisgerichte eine ständige Gerichts-Commission erhalten, um sie für den Verlust des früher dort bestandenen Landgerichts dreier Kreise, von dem seit dem Jahre 1835 nur noch ein Land- und Stadtgericht für die Stadt und den Bezirk von Fraustadt zurückgeblieben war, zu entschädigen. Die Behörden und Einwohnerschaft dieses Ortes haben es an Vorstellungen an höchster Stelle und selbst an Anerbietungen zur Darbringung von namhaften Opfern Seitens der Stadt nicht fehlen lassen, um in den Besitz des Kreis- und Schwurgerichts zu gelangen. Die ungleich stärkere Bevölkerung Lissa's, seine bequemere Lage in der Mitte des Kreises und seine Umgebung von mehreren kleinen Städten in größerer Nähe, vor Allem aber die Bereitwilligkeit, mit der die Behörden dieser Stadt den Anforderungen zur Beschaffung von geeigneten Räumlichkeiten für das Kreis- und Schwurgericht und zum vorschriftsmäßigen Neubau eines Gefängnisses entgegengekommen waren, erwarb ihm den Vorzug vor seiner benachbarten, durch ihre Lage weniger begünstigten Rivalin. Nur eine aus drei Richtern zusammengesetzte Kreisgerichts-Commission, mit ziemlich ausgedehnter, richterlicher Befugniß ward Fraustadt zugestanden. Wie wir hören, soll nunmehr aber auch diese aufgehoben und nur ein Einzelrichter mit der gewöhnlichen Befugniß für dieses Institut seinen Sitz dort behalten; das ganze übrige Personal aber nach Lissa zur Verstärkung der Arbeitskräfte am dortigen Kreisgerichte übersiedeln. Für Fraustadt wäre dies jedenfalls ein neuer harter Verlust, der diesen Ort um so empfindlicher treffen muß, als jene Gerichts-Commission als der einzige Ueberrest seines Beamtenverkehrs anzusehen war. Eine ähnliche Reduction soll dem Vernehmen nach auch der Kreisgerichts-Commission zu Gostyn bevorstehen, deren überzähliches Personal dem Kreisgericht zu Rawicz überwiesen werden wird. — In Folge der jüngsten Demobilisirungsordre ist die bereits hier in der Ausführung begriffen gewesene Aushebung der Rekruten vom 19ten bis incl. zum 32sten Lebensjahre noch vor deren Beendigung durch höchsten Befehl wieder eingestellt worden. Dagegen dauert die Einziehung der ausgedienten Reserve-Mannschaften nach wie vor fort, die auch aus den entfernteren Provinzen zu den in Schlesien jetzt stationirten Regimentern fortwährend hier durchgehen. So zog gestern eine Abtheilung von 268 Mann aus Westpreußen hier durch nach Liegnitz, und erwartet an dem letzteren Orte den Befehl zu, dem in und um Görlitz stehenden 5ten Infanterie-Regimente zu stoßen. Ebenso haben wir fast täglich noch Durchzüge von ansehnlichen Proviant- und Munitions-Colonnen. Eine der bedeutendsten derselben, die aus 32 vierspännigen Wagen, nebst Feldschmiede und 155 Pferden mit Trainmannschaften und einer entsprechenden Cavalleriebedeckung bestand, hielt vorgestern hier Rasttag und brach gestern Morgen unter Führung des Rittmeisters v. Scrybinski auf's Beste montirt und wohl geordnet in der schönsten militärischen Haltung nach Glogau auf. Ihr folgte heute hierher eine gleich starke Proviant-Colonne, die ganz besonders starke Mehltransporte in Fässern mit sich führt. — Die Ordre zur Entlassung der hiesigen Landwehren zweiten Aufgebots in ihre Heimath wird täglich erwartet.

÷ Samter, den 16. December. Heute wird das zweite Aufgebot unsers Landwehr-Bataillons mit dem Stettiner-Eisenbahnzuge wiederum hier zurück erwartet. Die Fouriere sind bereits gestern Abend eingetroffen. — Ein freilich nur kurzer Feldzug, der aber hingereicht hat, die Existenz sehr vieler Familien in Frage zu stellen. Zu der zum 9. d. M. ausgeschriebenen Gestellung der Pferde war auch der dazu kommandirte Offizier nicht eingetroffen; die Pferde sind deshalb zwar untersucht worden, von einer Abnahme, oder Abbestellung derselben bis jetzt jedoch noch nichts bekannt geworden. Dasselbe Schicksal haben auch die befohlenen Lieferungen gehabt. Der Beamte des Grafen von Kwilecki in Wróblewo bei Wronke, der die ausgeschriebenen Naturalien nach Obornik brachte, hat dieselben eine halbe Stunde nach bereits erfolgter Lieferung wieder zurücknehmen müssen. Der hiesige Lieferant hatte bei Zeiten Nachricht von Aufhebung der Lieferung erhalten, und sich daher wenigstens die Transportkosten erspart. Auffallend ist es, daß die Wronker Geschäftsleute, die doch sonst auch nicht gerade die Letzten bei solchen Sachen sind, von vornherein alle und jede Lieferung abgelehnt haben. Angeblich haben sie bereits Briefe aus Berlin gehabt, in denen ihnen die Uebernahme von Lieferungen durch ihre dortigen Correspondenten untersagt worden.

Nachdem bei den hiesigen öffentlichen Criminal-Sitzungen bereits seit längerer Zeit, den Worten des Gesetzes zuwider, welches ausdrücklich anordnet, daß sich bei geschlossener Verhandlung das Gericht zur Berathung zurückzieht, statt des Letzteren die Staats-Anwaltschaft, die Angeschuldigten und deren Vertheidiger, manchmal unter großem Gedränge, das Audienzzimmer verlassen müssen, scheint das Publikum seit Kurzem auch ganz und gar von den Verhandlungen zurückgewiesen zu sein. Auf wessen Veranlassung, und ob hierbei nicht vielleicht ein Mißverständniß des aufwartenden Boten vorliegt, habe ich nicht in Erfahrung bringen können. Mag die Veranlassung dazu sein, welche sie wolle, so lange das Gesetz noch nicht aufgehoben ist, muß es auch unbedingt aufrecht erhalten werden, und darf dem Publikum ein ihm danach zustehendes Recht unter keinen Umständen entzogen werden.

χ Bromberg, den 14. December. Die Diebe, welche jetzt in unserer Stadt mit seltener Frechheit auftreten, haben sich vor einigen Tagen den hiesigen Polizei-Commissarius selbst zum Opfer ersehen und demselben den größten Theil der Wäsche, welche gerade in einem Zimmer zum Trocknen aufgehängt war, entwandt. Der Werth derselben wird auf 120 Thaler angegeben. Einen noch mehr betrübenden Eindruck hinterläßt dieser Diebstahl bei dem Beschädigten dadurch, daß seine Ehefrau, welche sich seit längerer Zeit sehr leidend befand, in Folge des Schrecks gestorben ist. Uebrigens bleibt es oft nicht nur beim Diebstahl, sondern es fallen auch in unserer Nähe Räubereien vor, die von einer seltenen Frechheit der Thäter zeugen. Die Polizeibehörden sind in steter Thätigkeit, aber leider gelingt es nur selten, der Thäter habhaft zu werden. — Der Posener Schauspielergesellschaft ist mit Rücksicht auf die schlechten Geschäfte, welche dieselbe bei den schlechten Zeitumständen macht, der Miethszins für die jedesmalige Benutzung unseres Theaters von 5 auf 3 Thlr. herabgesetzt worden.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet.

Angekommene Fremde.

Vom 18. Dezember.

Lauk's Hôtel de Rôme: Landrath v. Bärensprung a. Wreschen; die Gutsb. Baron v. Knorr a. Gutowy u. Grf. Potworowski a. Deutsch-Presse; Gutsb. Grf. Grabowski u. Kommissarius Okoniewski aus Grylewo; Oberamtm. Hildebrandt a. D.kow; Landw.-Lieut. Franke a. Sagan; Kaufm. Marteus a. Leipzig.

Bazar: Die Einw. Leciejewski a. Gorazdowo u. Drzewiecki a. Jaworowo; die Gutsb. v. Rekowski a. Rodniczysk, Fr. v. Radońska a. Krzyslic, v. Roznowski a. Arcugowo, v. Białkowski a. Pierzchno, v. Jaraczewski a. Mielzyn u. v. Gajewski a. Wollstein.

Schwarzer Adler: Die Gutsb. Libelt a. Ciszewo, Schedler a. Opatówko u. Fr. Szulczewska a. Boguniewo; Postm. Marski a. Strzałkowo; Hauptm. a. D. Rosermann a. Babin; Apotheker Krätschmer aus Schroda; Oberamtm. Fr. Reißert a. Wietichowo.

Hôtel de Bavière: Oberst-Lieut. u. Kommandeur d. mobilen Artill. 5. Armee-Corps Kreß a. Breslau; Domainenp. Fr. Burchardt aus Polskawies; Kammer-Ger.-Referendar Amger a. Berlin; die Gutsb. v. Roznowski a. Sarbinowo, Fr. v. Zakrzewska a. Linowiec u. Fr. v. Mlicka a. Mlicz.

Hôtel de Dresde: Gutsb. v. Kosiński a. Targowagórka; Partikulier Grangier de la Marinière a. Paris.

Hôtel de Berlin: Schulamts-Kandidat Gröbe a. Kowanówko u. Partik. Ostrowski a. Lowicz.

Hôtel de Vienne: Gtsb. v. Poniński a. Malczewo; Gutsp. v. Haydes a. Stolencin.

Hôtel de Paris: Gutsp. Bräuer a. Tarcz; Förster Janicki a. Zawierzenice; Gutsb. v. Kamiński a. Gulczewo.

Zur Krone: Burgerm. Kulisch, Gastw. Strosiński u. Zimmerm. Renkowitz a. Ujzcz; die Kaufl. Tietz a. Birnbaum u. .ottcck a. Wronke.

Eichborn: Lehrer Opitz a. Opitze; die Kaufl. Schwalbe a. Witkowo, Ehrenfried u. Schottländer a. Wreschen, Lehr u. Lawisch a. Obornik.

Große Eiche: Kfm. Lanowski, Ackerwirth Janecki u. Schreiber Fuchs a. Schroda; Gutsp. Chylewski a. Komorowo.

Drei Lilien: Wirthsch.-Insp. Weißleben a. Bednary; Kaufm. Wruk a. Czarnikau.

Posener Markt-Bericht vom 18. December.

		Thlr.	Sgr.	Pf.		Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen (d. Schfl. z. 16 Mtz.)		1	16	8	bis	1	25	6
Roggen	dito	1	5	7	bis	1	8	11
Gerste	dito	—	28	11	bis	1	3	4
Hafer	dito	—	20	—	bis	—	22	3
Buchweizen	dito	—	26	8	bis	1	1	1
Erbsen	dito	—	—	—	bis	—	—	—
Kartoffeln	dito	—	12	—	bis	—	14	—
Heu (der Ctnr. zu 110 Pfd.)		—	20	—	bis	—	25	—
Stroh (d. Sch. z. 1200 Pfd.)		6	—	—	bis	7	—	—
Butter (ein Fass zu 8 Pfd.)		1	22	6	bis	1	27	6

Marktpreis für Spiritus vom 18. December. (Nicht amtlich.)
Pro Tonne von 120 Quart zu 80 % Tralles $13\frac{3}{4}$ — $13\frac{5}{6}$ Thlr.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

In der Nacht vom 11. zum 12. d. Mts. ist mein Vater, der Königl. Lieutenant Friedrich Rilke im 68. Lebensjahre zu Steuszewo bei Posen nach mehrjährigem Krankenlager sanft entschlummert, welches tiefbetrübt Verwandten und theilnehmenden Freunden hierdurch ergebenst mittheilt

Otto Rilke,
Königl. Stabs-Arzt des 19. Landwehr-Kavallerie-Regiments.

K.-Quart. Reuthau bei Sprottau, den 14. December 1850.

Gebrüder Scherk in Posen, Markt No. 77, empfehlen hiermit ihr bedeutendes Lager der **neuesten Musikalien** für **Vokal-** wie **Instrumentalmusik** und gleichzeitig ihr **Musikalien-Leih-Institut**, letzteres zu den vortheilhaftesten Bedingungen. **Neue Abonnenten können mit jedem Tage beginnen.**

Magazinstraße No. 15., Parterre, rechts ist zu verkaufen: eine Sammlung klassischer **Bücher** in franzöf., poln. und deutscher Sprache in eleg. Einb., unter andern: Humboldts Ansichten der Natur, Kosmos; Beckers W.-G.; die Gedichte v. Uhland, Freiligrath, Schiller 2c.; Krasicki, Niemcewicz, Mochnacki 2c. 2c.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Kreis-Gericht zu Posen.
Erste Abtheilung — für Civilsachen.
Posen, den 6. August 1850.

Das dem Veterinair-Assessor Ripke gehörige, zu Posen St. Martin sub No. 280. gelegene Grundstück, abgeschätzt auf 24,385 Rthlr. 4 Sgr. 3 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 11. April 1851 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Proclama.

Auf dem im hiesigen Kreise belegenen Rittergute Niemierzewo, früher dem Joseph v. Kierski, jetzt dem Georg Daniel Carl Bardt gehörig, haften in Rubr. III.

1) sub Nro. 1. — 166 Rthlr. 16 gGr. oder 1000 polnische Gulden nebst rückständigen Zinsen ad alterum tantum, für die Erben des Albert v. Gruszczynski;
2) sub Nro. 4. — 3000 Rthlr. oder 18,000 polnische Gulden für die Victoria verehel. von Bukowiecka oder deren Erben,

welche auf den Antrag der frühern Besitzerin Johanna Florentine verehelichte von Karczewska geborne von Kosicka, zum gerichtlichen Protokolle vom 7. Februar 1797 ex decreto vom 7. April 1800 eingetragen worden sind.

Nach der Behauptung des Besitzers sind diese Forderungen bezahlt, Quittungen können jedoch nicht beschafft werden und die Inhaber der Forderungen oder deren Erben sind unbekannt. Behufs der Löschung erfolgt daher das Aufgebot dieser Posten.

Es werden hiermit die Inhaber der Forderungen oder deren Erben oder Cessionarien, oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, zur Geltendmachung ihrer Ansprüche zum Termine

den 21. Januar 1851 Vorm. 11 Uhr

vor dem Kreisgerichts-Rath Schirach an hiesiger Gerichtsstätte unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren etwaigen Ansprüchen auf diese Forderungen werden präkludirt werden und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Birnbaum, den 31. Juli 1850.
Königl. Kreis-Gericht Abtheilung I.

Gesellen-Aufruf.

Unbeschäftigte tüchtige Sattler-, Riemer- und Schuhmacher-Gesellen, welche eine gute Führung nachweisen können, finden Beschäftigung beim Ersatz-Bataillon der 17. Infanterie-Brigade, Hôtel de Dresde No. 12., wo sie sich melden können.

220ste von der Stadt Hamburg garantirte Verloosung.

Ziehung den 23. December 1850.

Unter der geringen Anzahl von nur 9200 Loosen befinden sich 3300 Gewinne, worunter die Preise von 100,000 Mark, 60,000, 40,000, 30,000 20,000, 10,000, 5000, 4000, 2 à 3000, 10 à 2000, 20 à 1000 Mark u. s. w., welche sämmtlich bis zum 5. Januar 1851 entrichtet werden müssen. Ganze Originalloose, zu 32 Rthlr. Pr. Cour. und halbe Originalloose zu 16 Rthlr. Preuß. Cour. sind unter nachstehenden Nummern, als: 4276. 4278. 4281. 4284. 4287. 4289. 4290. 4291. 4294. 4296. 4297. 7019. 7020. 7023. 7025. 7027. 7028. 7029. 7030. 7034. 7039.,

zu haben bei Wollheims Nachfolger in Hamburg.

Fabrik-Verkauf.

Ein Fabrikgeschäft, welches hauptsächlich durch Wasserkraft betrieben wird, und in der schönsten Gegend des Schlesischen Riesengebirges gelegen ist, soll, wie es steht und liegt, anderweiter Verhältnisse halber verkauft werden. Es eignet sich dasselbe für Jedermann, da, um den Betrieb desselben in allen seinen Theilen gründlich kennen zu lernen, eine Zeit von 4 Wochen genügt. Zu dem Ankauf und schwunghaften Betriebe ist ein Kapital von 800—1000 Thaler erforderlich, da das Fabrikat selbst eins der unentbehrlichsten Gegenstände für die Consumtion, leicht gegen baare Zahlungen abzusetzen ist. Nähere Auskunft giebt die Expedition d. Zeitung.

Berlinerstraße No. 15. b. zwei Treppen hoch sind zwei möblirte Stuben zu vermiethen.

Eine von mir gefertigte **electro-magnetische Uhr** mit ganzer Sekunde und springender Minute, ist im Uhrengeschäft der verwittweten Frau Uhrmacher S. Bitterlich, Markt No. 76., neben der Apotheke des Herrn Kolski, zur Ansicht eines geehrten Publikums gangbar aufgestellt.

A. Tranzettel.

Daguerreotyp-Glas-Pavillon

des **Bernhard Filehne**, Wilhelmsstraße No. 7.

Indem ich einem hochgeehrten Publikum die Eröffnung meines elegant und bequem eingerichteten erbeizten Glas-Pavillons ergebenst anzeige empfehle ich mich zur Anfertigung von Lichtbildern in jeder beliebigen Größe zu den solidesten Preisen

---

Schreibehefte,

das **Dutzend von 4 Sgr. ab**, bei
Louis Merzbach, Neue Str. 14.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt **wollene** und **halbwollene Kleiderstoffe, Shawls, Tücher**, wie auch **Barege** zu **Ballkleidern** zu **äußerst** billigen **Preisen.**

Bernhard Rawicz,

Wilh.-Str. Hôtel de Dresde.

Weihnachts-Ausstellung.

Elegante und billige Gegenstände zu kleineren Festgeschenken sich besonders eignend, als: Papeterien von 3 Sgr. an, Arbeitskästchen und Toilettspiegel von Papier und Polirander-holz, Portemonnaie's, Cigarren-Taschen, Albums, Brief- und Zeichen-Mappen in Leder und Sammet von 5 Sgr. an, eine große Auswahl Damen- und Herren-Necessairs, Kinderspielzeug, so wie sämmtliche Schreib- und Zeichenmaterialien empfiehlt zu den billigsten Preisen

H. A. Fischer,
Wilhelmsstraße No. 13.

Markt No. 47.
Das Pelzwaaren-Lager

Markt No. 47. 1ste Etage,

neben der Lißkowskischen Handlung, empfiehlt sein wohlassortirtes Lager von sämmtlichen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, und macht besonders aufmerksam auf **Pelz-Säcke**, so wie auf die modernsten **Pelz-Kragen** und **Muffen**, die dort zu dem bedeutend herabgesetzten Preise **von 10 Sgr. pro Stück an** verkauft werden.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein reichhaltiges Lager von **Schreib-** und **Zeichenheften** das Dutzend von **4 Sgr.** ab, **Stahlfedern, Tuschkasten, Vorlegeblätter zum Zeichnen, Bilderbogen, Federkästchen, ABC-** und **Bilderbüchern, Spielen** und **Baukästen, Papeterien** von $2\frac{1}{2}$ **Sgr. ab, Schreib-** und **Reißzeugen, Portefeuilles, Brieftaschen, Notizbüchern, Portemonnaies** und **Stammbüchern.**

Louis Merzbach, Neue Straße 14.

Puppen- und Spielwaaren-Ausverkauf bei S. Landsberg, Wilhelmstr. No. 10.

S. Kronthal's

reichhaltige Ausstellung von

Spiel-Waaren

empfiehlt sich auch in diesem Jahre zur geneigten Beachtung.

Dampfmehlverkauf.

Mein Mehlverkaufs-Geschäft habe ich heute aus der Wassergasse nach der Wronker Straße No. 25 in dasjenige Lokal verlegt, welches Hr. Schulz bisher als Conditorei benutzt hat.

Ich empfehle meinen bedeutenden Vorrath von vorzüglich trockenem, feinem Weizen- und Roggen-Dauermehl zu verhältnißmäßig sehr billigen Preisen, und lade die geehrten Hausfrauen ein, sich durch einen Versuch von der vorzüglichen Beschaffenheit und Preiswürdigkeit meines Mehls Ueberzeugung verschaffen zu wollen.

G. E. Beuth, Dampfmühlenbesitzer.

Thorner Pfefferkuchen.

F. W. Baehr aus Thorn.

Einem hochgeehrten Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß ich wieder zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste mit einer großen Auswahl von Thorner Pfefferkuchen eingetroffen bin, und bewillige einem jeden Käufer auf den Thaler 6 Sgr. Rabatt.

Da meine Waaren von vorzüglicher Güte sind, so bitte ich um geneigten Zuspruch.

Zwei Ochsen und sechs fette Schweine sind in Lagiewnik zu verkaufen.




Netzbrücher Kühe,
frischmelkende nebst Kälbern,

bringe ich Donnerstag den 19. December c. per Eisenbahn nach Posen.

Fr. Schwandt,

im Gasthof zum Eichborn, Kämmerei-Platz.

Von heute ab wird Graben No. 12. B. die Klafter stark trockenes **Birken-Klobenholz** mit 4 Rthlr. 15 Sgr. verkauft.

Den vierten Transport **frischer Elbinger Neunaugen**, so wie

marinirten Lachs

empfing G. Bielefeld, Markt No. 87.

Dopp. raffinirtes Rüböl
und
Berliner Glanztalglichte,

richtig zugewogen, empfehlen zu billigen Preisen
A. Pakscher & Comp.,
Posen, Wronkerstraße No. 19.

Bester Gasäther

von Fr. Schuster in Berlin,

wird sowohl bei mir als in meinen Niederlagen, und zwar:

Breitestraße No. 21. bei Herrn **J. Bleistein**, an der Grabenbrücke bei Herrn **Michael Asch**, Neuestraße beim Parfumeur Herrn **Louis Klawir**, der Griechischen Kirche gegenüber, und kl. Gerberstraße bei Herrn **Meyer Asch** im Jaffeschen Hause,

zum niedrigsten Fabrikpreise verkauft.

Adolph Asch,

Markt- und Schloßstr.-Ecke No. 84. im Oel-Laden.

Pfundhefen sind täglich frisch zu haben bei

J. Ephraim, Wasserstraße No. 2.

Holländische Heringe, nicht sogenannte, sondern ächte, verkauft das Stück mit $1\frac{1}{2}$ Sgr. J. N. Leitgeber.

Frischen Astrach. Caviar, Russische Schooten-Erbsen, feinen Pecco-Thee, neue Traubenrosinen, Schaalmandeln, Malaga-Weintrauben, neue Meff. Apfelsinen, frische grüne Pomeranzen, Lamberts- und Amerik. Nüsse empfiehlt J. Appel, Wilhelmsstr. Postseite No. 9.

ODEUM.

Heute Donnerstag den 19. December:
Großes Salon-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des 4. Infanterie-Regiments, unter Direktion des Musikmeisters Herrn Voigt. Entree à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr. Kassenerőffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr. Röckel.

Barteldt's Kaffeehaus

Markt No. 8.

Heute Donnerstag Abend Harfen-Konzert von der Familie Tobisch.

Zum Abendessen Hasenbraten und verschiedene andere gute Speisen, wozu ergebenst einladet.

Auf dem Wege von Posen nach Buk sind die Coupons von Posener $4\frac{0}{0}$ Pfandbriefen:

No. 596. Amort. 5228. Wronke, Samterschen Kreises, über 50 Rthlr.,
No. 120. Amort. 3625 Niepart, Kreis Kröben, über 25 Rthlr.,

verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, solche in Posen bei dem Kaufmann R. J. Auerbach, Breitestraße No. 21., oder in Buk bei L. Saulsohn abgeben zu wollen.

Vor deren Ankauf wird gewarnt.

Hätte der Anonymus, der in No. 295 dieser Zeitung in dem Artikel: „Posen den 16. November" den Mangel einer anständigen Damen-Garderobe rügt, vorher von der Lokalität Kenntniß genommen, so würde er bemerkt haben, daß dasselbe Zimmer, welches früher als Damen-Garderobe benutzt wurde, bei jedem allgemeinen Vergnügen als Damen-Toiletten-Zimmer eingerichtet und geheizt, von den Damen auch benutzt ist. Ob die Mäntel 2c. der Damen in demselben Zimmer auch aufbewahrt werden, oder ob dies — um die Räumlichkeit jenes Zimmers nicht zu beschränken — auf dem Vorsaale geschieht, ist wohl gleichgültig. Der Mangel eines besonderen Herren-Garderobe-Zimmers hat aber in der beschränkten Räumlichkeit des Gesellschafts-Locals seinen Grund.

Posen, am 17. December 1850.
Der Vorstand der neuen Bürger-Gesellschaft.

Bei Ablauf des 4. Quartals beehre ich die geehrten Zeitungslesenden die ergebenste Anzeige, daß ich auch pro I. Quartal 1851 wieder auf alle Zeitungen, die hiesigen wie auswärtigen, Bestellungen annehme und den geehrten Abonnenten in's Haus bringe, die Posener Zeitung und Gazeta W. X. Poznańskiego bereits des Abends. Ganz besonders mache ich darauf aufmerksam, daß ich nur denjenigen Herrschaften die Zeitungen in's Haus bringen kann, welche bei **mir** abonniren.

A. Heise, Lindenstraße No. 4 a.
im Hause des Herrn Orlovius.

Giovanni Battista Tricotti,

aus Paruzzaro und Turin,

bezieht den hiesigen Jahrmarkt zum zweiten Male mit einer großen Auswahl ganz neuer Schmuckgegenstände in

Italienischen grauen Eisendrath-Waaren,

bestehend in Armbändern, Brochen, Colliers, Ohrringen, Kämmen, Portemonnaies, Chartelaines, Notizbüchern, Visitenkarten-Täschchen, Cigarren- und Nähnadeln-Etuis, Westen- u. Panzer-Uhr-Ketten 2c.

Ferner eine große Auswahl von

Kunst-Diamanten- oder Brillantenimitation,

bestehend in allen Sorten Haarnadeln, Ohrringen, Fingerringen, Brochen, Kreuzen, Schlössern zu Arm- und Halsbändern, Medaillons, Hemden- und Westenknöpfen, einer großen Auswahl von Brust- und Vorstecknadeln, Blümchen aller Art, als Solitairs und Rosetten. Sämmtliche Gegenstände in Silber und 18karäth. Gold gefaßt. — Dieser Stein ist weit besser, als alle, welche man bis jetzt gesehen hat und seiner Härte wegen den besten Brillanten zu vergleichen.

Die Bude befindet sich an der Ecke der Breslauer Straße vis à vis der Tuchhandlung des Herrn S. Heimann Kantorowicz.

Fracht-Transport.

Im Besitze **eigener Transportmittel** und unter Gewährung der ausgedehntesten Garantie versende ich in kürzester Lieferzeit **durch meine Fuhren** nach

Breslau, à $22\frac{1}{2}$ Sgr. pro Ctr.,	Graudenz, à 1 Rthlr. 10 Sgr. pro Ctr.,
Schweidnitz, à 1 Rthlr. 5 Sgr. pro Ctr.,	Danzig, à 1 Rthlr. 25 Sgr. pro Ctr.,
Glogau, à $12\frac{1}{2}$ Sgr. pro Ctr.,	Thorn, à 1 Rthlr. 5 Sgr. pro Ctr.,
Frankfurt a/O., à 25 Sgr. pro Ctr.,	Bromberg, à $27\frac{1}{2}$ Sgr. pro Ctr.,
Küstrin, à $22\frac{1}{2}$ Sgr. pro Ctr.,	Gnesen, à 10 Sgr. pro Ctr.

Anmeldungen zur Abholung, so wie Einlieferung der Frachtstücke können erfolgen: **in meinem Hause**, Schuhmacherstr. No. 9., **wie auch bei dem Spediteur Herrn Eduard Mamroth, große Gerberstr. No. 7.**

Wolf Ephraim in Posen.